

Emischer Zeitung



Die „Emischer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Mittwoch's Emischer Sonntagsblatt“. — Insertionspreis: Die Zeile oder deren Raum 15 Pf. — Verantwortlicher Redacteur: F. Dienst in Gelsenkirchen.

Früher: Der Reichsfreund. Sincere et constant.

Abonnementspreis: Mark 1.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonniert außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Postämtern und bei den Filial-Expeditionen: Ausl. Ed. Bern: H. Walder, Wanne. — Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen.

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, für die Aemter Schalk, Uedendorf, Wanne und Herne. — Anzeigblatt für Gerichts- und Militär-Behörden.

3. Patriotische Gedanken.

Aus dem wärmer fühlenden Süden Deutschlands sind in letzter Zeit manche schöne patriotische Worte an unser Ohr gedrungen. Vom Süden aus ging die nationale Bewegung zugunsten der Reformpolitik Bismarcks und die Begeisterung des Südens teilte sich belebend und stärkend auch den Liberalen des kühleren und bedächtigeren Nordens mit. Man kann nur wünschen, daß sich dieses Verhältnis noch lange zum Segen Deutschlands erhalte und daß der Norden immer empfänglicher werde für die Anregungen, die er vom Süden aus erhält. Zu diesem Zwecke nehmen wir von einer herrlichen, fräftigen patriotischen Ansprache Notiz, welche der liberale Bürgermeister von Augsburg, der ehemalige Reichstagsabgeordnete von Fischer, dieser Tage auf dem Oberschwäbischen Parteitage vor Würtemberger und bayerischen Gesinnungsgenossen in Ulm gehalten hat und von der wir wünschen, daß sie überall in allen patriotischen Kreisen des Nordens denselben Beifall finden möge, wie im Süden. Herr von Fischer äußerte sich in seiner Rede u. a. folgendermaßen:

In den ersten Jahren der gemeinsamen Thätigkeit dieser neuen deutschen Volksvertretung habe es den Anschein gehabt, als wenn diese Vertretung im vollen Bewußtsein der ihr auferlegten Pflicht an die Arbeit gehen wollte, aber nur zu rasch habe man in der Vertretung der deutschen Nation von vielen Seiten verstanden, wenn man es denn eigentlich zu danken habe, daß wir in den verschiedenen deutschen Staaten uns als Bürger eines großen gemeinsamen Vaterlandes betrachten dürfen. Immerhalb der liberalen Partei habe sich eine Fraktion ausgebildet, welche ihre Hauptaufgabe in der Opposition um jeden Preis, ja in Scandal-machen suchte. (Lauter Beifall.) Infolge dessen sei die liberale Partei immer weiter herabgekommen und habe an Einfluß verloren. Der Redner ging dann auf die Vereinigung von Secessionisten und fortschritt ein und sagte: „Sie wissen, wie in unserm Reichstag mehr und mehr bei den ganz nach links stehenden Parteien es als leitender Grundsatz anerkannt worden ist, unter allen Umständen das Gegenteil von dem zu wollen, was von der Regierung vorgeschlagen wurde. Es kann aber unmöglich zum Begriff des Liberalismus gehören, sogar gegen das, was im ausgesprochenen Interesse des Liberalismus selbst liegt, Opposition zu machen. In dieser Hinsicht scheinen sich die Matadore der Berliner fortschrittspartei eine ganz andere politische Lebensweisheit angeeignet zu haben. Dort wird vor allem beschlossen: von Seiten der Regierung kommt ein Vorschlag, der Vorschlag muß bekämpft werden, und dann fragt man erst: was schlägt die Regierung denn eigentlich vor! (Heiterkeit.) Eine derartige Auffassung des

Liberalismus scheint mir weniger das Prädikat „freisinnig“ als „unsinnig“ zu verdienen.“ (Große Heiterkeit und lebhafter Zustimmung.) Weiter betonte der Redner die Notwendigkeit der Ausgaben für die Armee, sprach sich dahin aus, daß man nicht nur die früher so sehr verfluchten Getreidezölle, die bereits eingeführt sind, aufrechterhalten, sondern auch noch eine angemessene Erhöhung derselben fordern solle, erörterte dann weiter die Notwendigkeit des Tabakmonopols. . . Nachdem dann aufgefordert worden, wie es die deutsche Partei in Würtemberg und die bayerische Reichspartei gethan, sich auf den Boden der Heidelberger Erklärung zu stellen, sagte Redner am Schlusse: „Sie hören und lesen Tag für Tag, daß man uns, d. h. den Leuten meiner politischen Richtung, den Vorwurf macht: Ihr seid einfach Bismarck-anbeter, die Partei Bismarck sans phrase; Ihr folgt den Winken des Reichskanzlers, Ihr habt nicht den Mut der eignen Meinung. Wir sind nicht Leute, die wie der im Dienst stehende Soldat in ihrem politischen Denken und Handeln sich commandiren lassen; aber wir dürfen doch wohl sein, was nach meiner Ansicht der deutsche Mann, der einen Wert darauf legt, das Glied eines großen Ganzen zu sein, sein muß, — wir dürfen dankbar sein demjenigen, der mehr als irgend ein anderer, und unbekümmert um alle Verleumdung und alle Anfeindung dazu geholfen hat, daß dieses große deutsche Vaterland erstehen konnte. (Bravo!) Glauben Sie, daß es dem Reichskanzler fürsten Bismarck nicht schwere Seelenkämpfe auferlegt hat, als er in der Zeit vor 1866, um die preussische Armee vorzubereiten für die Arbeit, die gethan werden mußte, um ein einiges Deutschland zu schaffen, — daß es ihm nicht schwere Seelenkämpfe auferlegt hat, immer und immer wieder im Interesse der Verwirklichung des erstrebten Zweckes darüber zu schweigen, warum er die Armeeorganisation vornahm? Glauben Sie nicht, daß es ihm nahe ging, wenn er, ein Mann wie Bismarck, die Verleumdungen und Beschimpfungen, die ihm Tag für Tag zugefügt wurden, ruhig über sich ergehen ließ, lediglich in dem tröstenden Bewußtsein, daß eines Tages die Welt erkennen werde, warum er es gethan. . . Und als das geschehen war, da schien es ja, als wenn eine bessere Erkenntnis einziehen wollte. Aber leider ist sie vielfach wieder abhanden gekommen. . . Also davor, glaube ich, sollen wir nicht zurückschrecken, daß man uns beschuldigt, wir seien überfüllt von dem Gefühl der Dankbarkeit gegenüber dem Mann, den wir als einen der hervorragendsten Schöpfer des deutschen Reiches betrachten! Wenn wir uns zurückerinnern, was Deutschland war, welche Schutzlosigkeit der Deutsche, der ins Ausland ging, zu ertragen hatte, und wenn wir

uns erinnern, was Deutschland geworden ist, wie jetzt jeder Deutsche, mag er auftreten in Afrika, Amerika, Australien oder wo immer, wie er jetzt respectirt wird, da wird man nicht verkennen, daß da doch ein großer Unterschied in der Beziehung eingetreten ist, durch die Politik, deren Obliegen wir in erster Linie dem Reichskanzler fürsten Bismarck zu verdanken haben. Es kam da wol irgend jemand wie Richter, Bamberger u. dergl. sagen, die deutsche Nation habe kein Interesse daran, daß ihre Flagge an der afrikanischen oder asiatischen Küste weht. Meine Herren, die deutsche Nation hat ein hohes Interesse daran! Und wenn die Herren bloß darüber ärgerlich sind, daß vielleicht, wenn die deutsche Flagge erscheint und die Eingeborenen sagen, da kommt ein deutsches Schiff, wenn dabei hunderttausendmal öfter der Name Bismarck als der Name Richter genannt wird, — das thut der Ehre der deutschen Nation keinen Eintrag. (Bravo, lebhafter Beifall.) Und deshalb wollen wir uns gar nicht schämen, im guten Sinne des Wortes Verehrer von Bismarck zu sein, des Bismarck, der das deutsche Volk in den Sattel gehoben und es reiten gelehrt hat (Bravo!) und zu sagen: Ja, wir haben Vertrauen zu Bismarck und auf jeden Fall mehr Vertrauen als zu irgend einem seiner ausgesprochenen Gegner. Und in diesem Sinne, daß wir Anhänger der großen deutschen Politik des fürsten Bismarck sind und bleiben wollen, rufe ich: „Deutschland, Deutschland über alles! Unser deutsches Vaterland lebe hoch!“

Ein 50jähriges Staatsdienst-Jubiläum.

** Berlin, 30. Juni.

Morgen begeht der sächsische Ministerpräsident, Kriegsminister von Fabrice sein 50jähriges Staatsdienstjubiläum. Der Jubilar hat sich hohe Verdienste um seine engere Heimat nicht nur, sondern um ganz Deutschland erworben. Im Jahre 1866 löste er mit Glück die schwierige Mission des Abschlusses der Militär-Convention mit Preußen, welche die neue militärische Stellung Sachsens regelte. Er führte sodann die Reorganisation der sächsischen Armee mit Energie durch und wußte die mit den neuen Opfern Unzufriedenen zu beschwichtigen. Bis zum 1. October 1867 sollte die Reorganisation des sächsischen Heeres nach preussischem Muster vollendet sein; es gelang seiner Thätigkeit, sie ein Vierteljahr früher durchzuführen. Dank dieser Umgestaltung war es möglich, daß das sächsische Heer beim Ausbruch des französischen Krieges in voller Stärke ausrückte und an den unsterblichen Waffenerfolgen Deutschlands gebührenden Anteil nehmen konnte. Im

December 1870 wurde von Fabrice zum Generalgouverneur von Nordfrankreich ernannt. Nach der Abreise des Kaisers aus Frankreich wurde dem General von Fabrice die ehrenvolle aber äußerst schwierige Aufgabe zuteil, den Grafen v. Bismarck zu vertreten und die Friedensverhandlungen mit der französischen Regierung einzuleiten. Er trat mit der Regierung der Nationalverteidigung in Beziehung und verhandelte mit deren Bevollmächtigten Jules Favre in Ferrières, Rouen und Solign. Er bot durch sein Entgegenkommen der französischen Regierung die Möglichkeit, die Commune niederzuwerfen und die Verpflichtung gegen das deutsche Reich und dessen Truppen zu erfüllen. Der deutsche Kaiser, der König von Sachsen und das dankbare Vaterland zeichneten nach der Rückkehr in die Heimat den so verdienten Staatsmann aus. Als König Albert den Thron seiner Väter bestieg, beehrte er den um sein Haus und sein Vaterland so hochverdienten Soldaten und Staatsmann um so lieber als den ersten der Räte seiner Krone bei, als Herr von Fabrice in der Errichtung der großartigen Militärbauten Dresdens seinen mannigfachen Verdiensten ein neues beizufügen in Angriff genommen hatte.

* Dresden, den 1. Juli. Der Kriegsminister, General der Cavallerie von Fabrice, ist aus Anlaß seines heute stattfindenden 50 jährigen Dienstjubiläums von dem Könige in den erblichen Grafenstand erhoben. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm haben dem Jubilar mit einem Allerhöchsten Handschreiben den Schwarzen Adler-Orden verliehen. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta und Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz sprachen auf telegraphischem Wege Glückwünsche aus. Prinz Georg überreichte im Namen des XII. Armeekorps einen Ehrenschild und einen Ehrenbogen.

† Electriche Beleuchtungsanlagen.

Der Antrag Preußens, betr. die Aufnahme der electriche Beleuchtungs-Anlagen unter die genehmigungspflichtigen Gewerbeanlagen, ist wie folgt begründet: „Nachdem neuerdings in größeren Städten vielfach Unternehmungen entstanden sind, welche den Zweck verfolgen, Straßen und Gebäude mittels electriche Lichtes zu erleuchten, ist die Frage nahe getreten, ob und welche Vorschriften zu treffen sein werden, um den mit derartigen Anlagen unter Umständen verbundenen Unzuträglichkeiten und Gefahren wirksam vorzubeugen. Es ist insbesondere vom Staatssecretär des Reichspostamts hervorgehoben worden, wie bei zu großer Nachbarschaft von Beleuchtungsleitungen und Leitungen für den Telegraphenbetrieb der electriche Strom aus den ersten in die letzteren übergehen könne und in solchem Falle Beschädigungen der telegraphischen Apparate, Feuerbrünste und Verletzungen der an den telegraphischen Apparaten

Beleuchtete.

Was schöne Seelen schön empfinden,
Muß trefflich und vollkommen sein.

D. V. Gunkelmann und Compagnie.

2) Criminal-Roman von Georg Höder.

Sofort öffnete sich das Gemäuer von beiden Seiten und ließ einen schmalen Raum frei, durch welchen der Ankömmling ohne Mühe sich durchzwängte. Nachdem er auf ähnliche Weise wieder die steinmüthelnde Schenke hinter sich gelassen, befand er sich in einem kleinen, gaserleuchteten Raum, welcher ein Vorzimmer zu bilden schien, denn nebenan hörte man heiteres Sprechen und Lachen und sogar Singen.

Ohne Zagen schritt der Fremde zu der sichtbaren Thür, an dem Wächthaltenden vorüber, welcher nur stumm nickte, und öffnete dieselbe. Ein dichter Tabakqualm, vermisch mit dem Gerüche von Bier, Branntwein und Grog schlug ihm entgegen. Der Fremde ließ sich jedoch nicht abhalten, sondern schritt rasch in das dichtgefüllte, heimliche Gemach hinein.

Die Anwesenden schienen seinen Eintritt gar nicht zu bemerken. Wenigstens spielten sie ruhig weiter, oder erzählten, rauchten und scherzten mit der hübschen, noch jugendlichen Aufwärterin. Wer indessen scharfer hinsah, konnte gewahr werden, wie unter diesem harmlosen Gebächten eine forschende Beobachtung lag. Rechnete man hinzu noch den unheimlichen, widrigen Gesichtsausdruck, welchen die meisten zur Schau trugen, so hätte man es selbst einem unverzagten Manne nicht ver-

argen können, wenn er unwillkürlich zurückgebeugt wäre, in diese Gesellschaft einzutreten.

Der Fremde indeffen schien, wie mit den Localitäten, auch mit der Art der Insassen vertraut zu sein, denn er schritt ruhig weiter, ohne sich im mindesten beirren zu lassen.

Endlich blieb er vor einem kleinen Tische stehen, an welchem zum Gegenfasse von den anderen nur ein einziger Mann mit wenig Vertrauen erweckenden Gesichtszügen Platz genommen hatte. Der Mensch mußte baumstark sein, das verriet der herkulische Bau seines Körpers, sowie die mächtigen Fäuste, welche große Ähnlichkeit mit zwei Schmiedehämmern hatten. Rechnete man dazu noch den Stiernacken mit dem verhältnismäßig kleinen, brandroth beharten Kopfe und den kleinen Schlingen darin, so wurde dieser Eindruck nur noch verstärkt.

Der Fremde schien indeffen dem Dastehenden durchaus nicht fremd zu sein, denn er nickte ihm freundlich zu, während er sich seines Ueberrothes, sowie seines Hutes entledigte.

„Gelt, ich habe Wort gehalten, Willem!“ äußerte er dann mit merkwürdig scharf klingender Stimme.

„Ich habe lange genug auf Dich gewartet,“ erwiderte der andere. „Setz Dich zu mir und trinke.“

Der Fremde machte bei der herbeigekommenen, ihn mit einem vertraulichen Lachen begrüßenden Kellnerin seine Bestellung.

„In der That,“ sprach er, sich setzend, zu Willem, „in der That, jedesmal, wenn ich hierherkomme, muß ich immer wieder die Raffinerie bewundern, mit welcher Ihr Euch von der Oberwelt abgeköstet und auch dem spärlichsten Polizei-

auge unsichtbar gemacht habt. Man wird versucht, an Zauberei zu glauben!“

„Unfinn!“ polterte der andere. „Ein bißchen Mechanismus, nichts weiter, das ist das ganze Wunder. Ich habe die Verhältnisse fast ganz allein ausgeführt!“

„Du bist ein wahrer Teufelskerl mit Deiner Schloßerei!“ sagte der Augesommene mit ungeheurer Bewunderung, indem er dem Freunde das für ihn mitbestellte Glas Punsch zuschob, „und ich kann kaum begreifen, wie so viel Geschicklichkeit in einem Menschen vereinigt sein kann.“

„Nun,“ lachte der andere geschmeichelt, „ich kann wol sagen, daß kein Schloß vor mir sicher ist, auch nicht die sogenannten diebstahlsicheren Gunkelmanns, die ich wol davon zu fangen! Hahaha!“

„Daß ich es nicht vergesse!“ meinte der andere, nachdem er einen Schluck des dampfenden Getränkes zu sich genommen. Der Alte ist seit unserem letzten Geniestreiche höflich vorzüglich geworden. Er hat das Schloß an seinem Cassenschränke gänzlich verändert lassen.“

„Das soll ihm wenig nützen,“ rief Willem, dem das Hinabstürzen des ganzen Glases Punsch auf Augenblicke eine heisere Stimme machte, „das soll ihm wenig nützen, dem reichen Herrn Gunkelmann. Ich will ihm schon eine Probe davon ablegen. Ich denke doch, Krispin, Du hast etwas auf dem Herbolze,“ fügte er lachend hinzu; „denn umsonst wirst Du mich doch nicht hergeprengt haben und selbst gekommen sein?“

„Da machst Du Recht haben,“ meinte Krispin mit leichtem Lachen, „denn so hübsch und gemütlich

Ihr Euch hier auch eingerichtet habt, ziehe ich überirdische Restaurants doch vor.“

„Jeder nach seiner Weise!“ brummte Willem. „Mir ist es hier ganz wohl zu Mute. Indessen, erzähle! Ich bin gespannt auf Deine Erzählungen. Ich bin wieder so blank wie eine Kirchenmaus und es ist die höchste Zeit, daß ich wieder etwas unternehme! Wenn Du wirklich mein Freund bist, kannst Du mir auch einen Vorstoß auf das Zukünftige geben.“

Krispin nickte mit dem Kopfe.

„Es wird sich schon alles finden,“ sagte er mit halber Zustimmung in der Stimme, indem er sich vertraulich zu dem anderen beugte.

In diesem Augenblicke ließ sich ein scharfes Klingeln hören.

Bestürzt fuhr der Fremde auf und sah seinen Genossen schreckensbleich an.

„Was ist das?“ rief er mit bebender Stimme.

Willem lehnte sich nachlässig zurück.

„Du bist ein Hasenfuß!“ sagte er dann. „Hast Du vergessen, daß das Klingeln ein Zeichen für uns ist, welches der Wirt oben giebt und das uns kündigt, daß ein Eingeweihter zu uns herabkommt?“

Der mit Krispin Angeredete atmete erleichtert auf und in der That zeigte sich bald nach dem Erklingen der Klingel ein neuer Gast im Rahmen der Thür.

Der Geheimnisvolle hatte unterdessen zwei neue Gläser bestellt, dem Freunde eine Cigarre angeboten und sich selbst eine angesteckt.

„Also höre,“ sagte er dann, indem er dichte blaue Rauchwolken dem dastehenden Straute entlockte. „Gunkelmann erhält nächster Tage in barem Gelde die Summe von sechszigtausend Mark.“

Geräte (Brämlen im Ctrage bis zu 300 M.), (10 Brämlen). Die Prästeden in gealterten Ehren. Sämtlichen Eingefelkreises ist die AusstellunFestplage gestattet; es sölur Vereinsmitglieder Brhalten:

3. Mittags 1 Uhr: iachliches Mittagessen in des Schützenhofes. DasGouvert kostet 2.50 Mar.

4. Nachmittags. a. V. Zum Anlauf für Gewinlandwirtschaftliche Maschinoder und Federzieht ist dievon 3300 M. und der Kofes auf 3 M. festgelegtteilung von Ausstellungs u. f. m.

5. Während des ganzvon vormittags bis nofindet Harmonie-MusikFestplage statt.

6. Um 7 Uhr abends: Festball.

Zu einer recht zahlreiteilung bei dem garnaamentlich auch bei derwerbung, bei dem Festwird eingeladen.

Beim Festessen kannjungen ein Platz bestimgehalten werden, die bJuli tr. eine Karte gelö.

Die Karten zum Festessdurch die Polizeidienercolportiert, können aberHerren Laue, WiddelmaSträtling, G. ScharpenSchubmader, sowieSchützenhofe hierelbst h

der im
Silber-
Summe
beordert.
wird der
Silber-
gyptische
u. Der
Branville
en aus-
Arbeiten
sch auf
Dipl.-
el Ver-
machung
nblage: der
Neu-
nicht zu
zwei-
erations-
Sultans
regypen
bringen
räumt
ens im
des
bermals
darüber
g fort-
rawalle
nmlung
waren,
zu ver-
werden.
nn zu
jüdische
schlie-
kanische
ng der
ungsrat
und
Zweck
ar Ver-
Natur
Die
blissen,
ng der
gestern
in dem
zu
der die
nacher
Proceß
lagen
ers er-
ichteten
r und
s Bor-
n auch
in soll,
Bringen
orvette
riegs-
dritte
en be-
schiffe
Früh-
Berlin,
des
s in
Schar-
Gob-
mich
mmer,
noch
relang
m an
sehr
allig
mens
langt,
einer
sich er-
habte
er-
sch
sich
Er
mann
zu
Dabei
iden
nicht
haufe
und
acht.
nach
mit
der
weiter
gren.
dem
ein-
war
mann
ann,
oten,

Engers, Ehrenbreitstein, Jülich, Saarbrücken 18, Engers, Freilenz 17, Neuwied, Andernach, Ahr 16 Pf.; innerhalb des 7. (westfälisch-niederrheinischen) Grenzbezirks in Düsseldorf 21, Bielefeld, Cleve, Bielefeld 20, Münster 19, Bielefeld 18, Bielefeld, Dortmund, Essen, Hörter, Jülich, Bielefeld, Bielefeld, Minden 17, Andernach, Bochum, Detmold, Geldern, Gräfrath, Hamm, Soest, Werden 16, Barmen, Neuf, Neukirchen 15, Neuhäus 14, Baderborn, Meisebe 13 Pf. Die höchsten Sätze werden mit 23 Pf. in Erier, die niedrigsten mit 7 Pf. in Drengfurt (Preußen) bezahlt. Diese Sätze geben einen Maßstab für die Teuerungszustände der einzelnen Landesteile.

* Die von uns vor einiger Zeit gebrachte Mitteilung, daß der Personenverkehr auf der Strecke Gelsenkirchen-Dahlbusch-Stray demnächst von jenseits der rth. Bahn (Hotel Bremen) vermittelt werden solle, hat ihre Bestätigung gefunden und machen wir auf die beschalligte Anzeige königlichen Eisenbahnbetriebsamtes in heutiger Nummer d. 3. aufmerksam.

* Wie die „Hag. Ztg.“ erfährt, werden in den nächsten Tagen die Studierenden der Bergacademie Leoben in Steiermark (Abteilung Hüttenwesen) unter Führung des Prof. Herrn Dr. Kupelwieser und des Adjuncten Herrn Rauscher die Hüttenwerke in Dortmund, Hörde, Bochum, Schalke, Oberhausen, Ruhrort, Düsseldorf und Aachen besuchen, um sodann nach Bonn und Tübingen zu gehen und über Leipzig, Schwetach, Neuburg und Graz nach Leoben zurückzufahren.

* (Schalke, 2. Juli. Zur Prüfung der eingegangenen Reclamationen trat gestern Nachmittag die Steuereinschätzungs-Commission zu einer Sitzung im Amtshause zusammen.

Die Kinder der Friedrichschule machten gestern Nachmittag mit ihren Lehrern und Lehrerinnen einen Ausflug nach Staßberg's Wäldchen. Es war eine Lust, die Fröhlichkeit der Kleinen zu sehen, die mit Limonade u. s. w. erquid wurden und sich in heiteren Spielen ergingen. Aus manchem Kindermund hörten wir gestern Abend die Ausrufungen reiner Freude, und „morgen brauchen wir erst um 8 zur Schule“ tönte es den Eltern bei der Nachhausekunft jubelnd entgegen.

* In Pulke soll im Hause des Herrn G. Bronner (früher Plening) eine Postkutschstelle — Annehmlichkeit für Packete, ohne Wertangabe — errichtet werden.

* In Sülker-Orange feierte der dortige Turnverein am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Vereine sein 4. Stiftungsfest. Preise erhielten am 1. Preis: Genosse Grämer, Bülme; 2. Preis: Lösung zwischen den Genossen Vint, Braubauer und Arens Schalke. Springen: 1. Preis: A. Watermann, Böhling-

hausen; 2. Preis: Schürmann, Böhlinghausen. Stammen: 1. Preis: Schneider, Schalke; 2. Preis: Rühfelsen, Böhlinghausen.

* In Bochum an der Rottestraße hat sich ein Teil eines eisernen Balkens in dem Augenblick gelöst, als ein „Festzug“ vorbeifuhr. Ein Dienstmädchen wurde dadurch lebensgefährlich verletzt.

* In Hagen verkündeten am 28. und 29. Juni Fahnen in den deutschen Reichsfarben vom Turme der altkatholischen Kirche herab den Anbruch eines Festtages für die Gemeinde. Galt es doch, den geliebten Bischof Dr. Reinke aus Bonn, der auf einer Firmungsreise begriffen ist, würdig zu empfangen. Derselbe traf am 28., abends 9 Uhr 19 Minuten mit dem Deutzer Zug dort ein und wurde am Bahnhofe vom Vorstande der altkatholischen Gemeinde in Empfang genommen. Hieran schloß sich im Saale des Herrn Feilhaber eine Zusammenkunft der Gemeindeglieder, an welcher auch nicht zur Gemeinde gehörige Freunde der altkatholischen Sache teilnahmen. Der Herr Bischof begrüßte die Gemeindeglieder mit warmen Worten und schloß in seiner gewinnenden Weise seinen fünfmonatlichen Aufenthalt in Rom, interessante Züge aus dem Leben der dortigen Geistlichkeit mittheilend. Ferner schilderte er Ergebnisse aus der Zeit seiner Professorenthätigkeit in Breslau. Am 29., morgens 7 1/2 Uhr, celebrierte der Herr Bischof in der festlich geschmückten Kirche die heilige Messe. Um 9 1/2 Uhr war Hochamt, Firmung und Predigt des Bischofs. Die Kirche war bis auf den letzten Platz mit Andächtigen gefüllt. Der Predigt lag der Tert Lucas 5, 1—11 (Petri Festschrift) zugrunde. In bereiten Worten legte er den 18 Firmungen die Aufgaben eines wahren Christen aus Herz und spendete dann das Sacrament der Firmung. Nachmittags um 2 Uhr fand zu Ehren des Bischofs ein gemeinschaftliches Festmahl im Hotel „Kaiserhof“ statt.

* Zu der am 5. Juli in Münster stattfindenden Juristen-Versammlung sind bereits über 200 Anmeldungen erfolgt. Unter anderem hat auch der Staatsminister Dr. Falk sein Erscheinen zugesagt.

* Von den beiden größten Hämmer, welche auf der Krupp'schen Fabrik in Essen in Thätigkeit sind, hat der eine ein Gewicht von 1000 Centnern, genannt Hammer „Fris“, der andere ein solches von 400 Centnern, welcher den Namen Hammer „Mar“ führt. Dem Bernehmen nach wird jetzt beabsichtigt, einen neuen Hammer zu errichten, welcher ein Gewicht von 10 000 Centnern erhalten soll. Schon seit längerer Zeit ist man mit Bohren beschäftigt, um für Aufstellung dieses Riesenhammers durchaus festen Boden zu erhalten und soll das Loch bereits an 200 Fuß tief sein. Wenn der jetzige größte Hammer thätig

ist, fangen die Häuser in der näheren Umgebung an zu beben.

* In dem Dorfe Sell entwickelte sich laut der „Hunsr. Ztg.“ ein entsetzliches Familiendrama. Die beiden einzigen Söhne des braven Stellmachers K. gerieten, freilich aus kleinem Anlaß, in der Werkstatt mit einander in Streit, infolge dessen der jüngere, erst 21 Jahre alte, äußerst jähzornige Bruder dem älteren, stillen und ruhigen Bruder ein Stemmisen so heftig gegen den Leib warf, daß es die linke Bauchwand durchdrang und den so schwer Verletzten nach wenigen Stunden zur Leiche machte. Alle Bürger dieses Ortes sind von dem schrecklichen, unerhörten Fall erschüttert. Der Brudermörder wurde am demselben Abend verhaftet.

Rheinische 4 1/2 % Prior. 1853 1860.
Die nächste Ziehung findet im Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 1/2 % bei der Auslosung mit dem niedrigsten Treffer übernimmt das Bauhaus Carl Neuburger, Berlin, Französisch-Strasse 13, die Versicherung für eine Prämie von 15 Pfa. pro 100 M.

Industrie-Börse zu Essen.
30. Juni 1884.
Bericht der Börsen-Commission.
Bereitete Senale J. Robillard u. F. Boigt

I. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke.
a) In 1000 Ruz eingeteilt.

Altenhof Tiefbau	1000	6
Boaker Mulde	—	—
Bommerbänker Tiefbau	—	—
Caroline	—	—
ver. Carolinenglück	1100	8
Carols Magnus	—	—
Centrum	—	—
Concordia	—	—
ver. Constantin der Gr.	—	—
Dammendamm	—	—
Deutscher Kaiser	—	—
ver. Dorstfeld	—	—
Eintracht Tiefbau	—	—
Erwald	—	—
Friedrich der Große	—	—
General Blumenthal	—	—
ver. Germania	—	—
Graf Bismarck	—	—
Graf Wolke	300	6
ver. Hagend	—	—
Hafenwinkler	—	—
Heinrich	—	—
Heisinger Mulde	—	—
ver. Hoffnung u. Secr. Mat	—	—
Humboldt	—	—
Julius Philipp	—	—
Königin Elisabeth	2550	8
König Ludwig	—	—
Königshorn	—	—
Kottbusch	1125	6
Orange	—	—
Rudolf	—	—
Victor	3000	6

b) In 10 000 Ruz eingeteilt.

Consolidation
ver. Sälzer u. Neudach

	84000	6
	15000	6

II. Bergwerks-Gesellschaften.

Aplerbecker Actien-Verein für Bergbau	90	6
Bochumer Bergw.-Actien-Ges.	72	6
ver. Bonifacius	66	6
Porussia, Bergw.-Actien-Gesellschaft	113	6
Göln-Bergwerksverein	117	6
Dahlbusch	—	—
Dortm. Steinf.-B. Louise Tiefbau	38	6
Gelsenkirchener Bergw.-Act.-Ges.	116	6
Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft	95	6
Hibernia und Schamrock	93	6
Holland, Bergbau-Actien-Gesellschaft	48	6
König Wilhelm, Ess.-B.-Ver.	37	6
Magdeburger Bergw.-Act.-Gesellschaft	227	6
Pluto, Bergbau-Gesellschaft	59 1/2	6

III. Verschiedene Gesellschaften.

Boch. Ver. für Bergb. u. Gußstahlfabrikation	103	6
Göln-Mülener Bergw.-Actien-Verein	18 1/2	6
Dortmunder Union	69	6
Essener Credit-Anstalt	100 1/2	6
Ges.-Schaller Gas- u. Wasserw.	130	6
Förder Bergw. u. Hüttenverein.	24	6

IV. Obligationen und Grundschuldbriefe.

	Zinskuf.	Curs.
Arenberg	6	—
Bochumer Gußstahl	5	100 1/2
Bonifacius	6	102
Bruchstraße	—	102 1/2
Centrum	—	—
Essener Actien-Bierbrauerei	5	99 1/2
Essener Stadt-Obl.	—	—
IV. Em.	4	101
Erwald	6	—
Fürst Hardenberg	5	100 1/2
Graf Bismarck	—	—
Germania	6	—
Kottbusch	6	—
Königsborn	6	—
König	6	102 1/2
König Wilhelm	6	102
Königin Elisabeth	5	—

* In Auction.
Kohlen und Gase in Anbetracht der Jahreszeit verhältnismäßig lebhaft.

Nächste Börsenversammlung findet am 28. Juli 1884 (Montag) im Casino (C. Rothe) Rastanienallee 95 statt.

NB. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Transactionen an der Essener Börse nur auf diesem amtlichen Coursberichte wieder gegeben werden.

Die Börsen-Commission.

Anmeldungen zum Bezug
unserer Zeitung können zu jeder Zeit erfolgen bei unsern Voten und Expeditionen.

Meteorologische Notizen.
(9 Uhr vorm.)

1. Juli	Bar. 760 mm.	Therm. + 18°R.	8
2. Juli	„ 760 mm.	„ + 18°R.	8

Bekanntmachung.
Die nächste General-Versammlung des landwirtschaftlichen Culturvereins des Stadt- und Landkreises Bochum findet am Sonntag den 5. Juli d. Js., in dem dazu besonders festlich ausgemaltem Saale des Schützenhofes in Bochum in folgender Weise statt:

1. Beginn der General-Versammlung um 9 Uhr Vormittags, in der nur die Aufnahme neuer Mitglieder, die Wahl einiger zum Feste noch erforderlicher Commissionen und allgemeine Beratung bezüglich des Festes vorkommen.

2. Befestigung des aufgestellten Viehes. An Prämien sind ausgesetzt aus Verein mitteln: a. für 6 Pferde von 1—2 Jahren ohne Unterschied des Geschlechts, b. für 8 Pferde von 2—4 Jahren ohne Unterschied des Geschlechts, c. für 9 Zuchstuten ohne Rücksicht auf das Alter, d. für 18 Kühe, e. für 3 Stiere, f. 8 Kinder, g. 6 Scheweine, h. Federziege (14 Prämien), i. Gatterzeugnisse und Viehweide (10 Prämien), k. landwirtschaftliche Geräte (Prämien im Gesamtbetrage bis zu 300 M.), l. Vutter (10 Prämien). Die Prämien bestehen in gelackten Ehrengewandten. Sämtlichen Einzelsiegern des Festes ist die Ausstellung auf dem Festplatze gestattet; es können aber nur Vereinsmitglieder Prämien erhalten.

3. Mittags 1 Uhr: Gemein-schaftliches Mittagessen im Saale des Schützenhofes. Das trockene Couvert kostet 2.50 Mark.

4. Nachmittags: a. Verlosung: Zum Ankauf für Gewinne, als landwirtschaftliche Maschinen, Rinder und Federziege ist die Summe von 3300 M. festgesetzt, b. Verlosung von Ausstellung-Prämien u. s. w.

5. Während des ganzen Festes von vormittags bis nachmittags findet Harmonie-Musik auf dem Festplatze statt.

6. Um 7 Uhr abends: Großer Festball.

Zu einer recht zahlreichen Beteiligung bei dem ganzen Feste, namentlich auch bei der Preisverlosung, bei dem Festessen u. s. w. wird eingeladen.

Beim Festessen kann nur denjenigen ein Platz bestimmt offen gehalten werden, die bis zum 4. Juli cr. eine Karte gelöst haben. Die Karten zum Festessen werden durch die Polizeibehörde im Kreise colportiert, können aber auch bei Herren Baue, Widdemann, Aug. Sträßling, G. Scharpenseel, Carl Schubmacher, sowie auf dem Schützenhofe hierseits für 2.50 M. bis zum 4. Juli cr. gekauft werden. Mitglieder des Vereins, welche

die Mitgliedskarte tragen, haben mit ihren Familien freien Zutritt zum Feste. Nichtmitglieder zahlen zur Erlangung des Teilnahmerechts:

a. wenn sie nur des vormittags, so lange die Thierchau währt, teil nehmen wollen, pro Person 50 Pfa.

b. wenn sie an dem ganzen Feste sich beteiligen wollen: 1. Einzelne 1 Mk., 2. mit Familie 2 Mk.

Folgende Herren, welche Vereinsmitglieder werden wollen, werden ersucht, sich bei dem Vorstande auf dem Festplatze so früh zu melden, daß sie in der um 9 Uhr beginnenden General-Versammlung noch aufgenommen werden können. — Die Mitglieds-karten sind am Eingange des Schützenhofes vorzulegen.

Bochum, 27. Juni 1884.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Cultur-Vereins.

Gehör-Leiden
als: Ohrenschmerzen, Ohren-entzündungen, Ohrenschmerz, Ohrenschmerz, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das **Gehör-Oel**

d. Oberstabsarzt u. Hofphysikus Dr. G. Schmidt.
Preis: 3 Mark. Preis: 3.50 Mark. zu haben: in Wien VII. Apoth. theke R. Scharer, Kreuz-Poststr. 72.
Central-Depôt bei Theod. Jacobi in Göttingen i. Schlefien.

But gekochtes Leinöl
fertige Oelfarben, alle Sorten trockene Farben, Fußboden- u. Möbelfarbe, Pinsel, Weiß- quasten, Bürstenwaren empfiehlt zu den billigsten Preisen **Carl Lintrup**, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 51 1/2

50
Rip-tarrens-fahrer und fröhliche Sand-arbeiter erhalten beim Unterzeichnen. Lohnende und dauernde Beschäftigung.

Joh. Gottfr. Wiegels, Unterneumer, Rottkirchen bei Gelsenkirchen.

Dr. Schreiber, Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Leiden Bochum, Auguststraße 2.

Statt jeder besonderen Meldung: Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr wurde unsere liebe Tochter, verw. Frau Dr. Clara Brinckhoff von einem kräftigen **Knaben** glücklich entbunden.

G. Jahnke und Frau, Behrenwalde b. Richtenberg, den 30. Juni 1884.

Bras-Verkauf.
Freitag, den 4. Juli cr., nachm. 4 1/2 Uhr, werde ich für Deconom Herrn Strammann in Heiler, auf seiner bei Ludwig Wittigshof belegenen Feldwiese „Gadshorff“ ca. 3 Morgen schönes Heugras nummerweise meistbietend verkaufen Gelsenkirchen. W. Behmer.

Bras-Verkauf.
Montag, den 7. Juli cr., nachmittags 4 1/2 Uhr, läßt Herr von Oden in seiner in Heiler an der kleinen Emmer belegenen „Remppmanns Weide“ ca. 14 Morgen sehr gutes Heugras nummerweise auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen. Gelsenkirchen. W. Behmer.

Ein mit allen Hausarbeiten vertrautes, im Waschen, Bügeln, u. Kochen nicht unerfahrenes, redliches, propädes, älteres evang. Dienstmädchen gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. Von wem sagt unter Nr. 1038 die Exped. d. Bl.

2 anständige, erfahrene Antret-2 hergehäusen gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Aug. Scharpenseel, Gelsenkirchen, Kirchstraße Nr. 9.

Ein mit allen Hausarbeiten vertrautes, im Waschen, Bügeln, u. Kochen nicht unerfahrenes, redliches, propädes, älteres evang. Dienstmädchen gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. Von wem sagt unter Nr. 1039 in der Exped. d. Bl.

Zimmer
mit Frühstück sofort zu vermieten. Näheres unter Nr. 1033 in der Exped. d. Bl.

1 Zimmer an eine einzelne Person zu vermieten. Näheres Gelsenkirchen, Georgstr. 12.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Köln
(rechtsrheinisch).

Die Abfertigung des Personen- u. Gepäcks-Verkehrs für die Strecke Gelsenkirchen-Dahlbusch-Stray findet auf Station Gelsenkirchen vom 15. Juli cr. ab mit dem ersten Personenzuge beginnend, an dem neuen Perron neben dem Hotel Bremen statt. Die Wilettausgabe erfolgt ebenfalls an diesem Perron. Die Warterräume befinden sich im benannten Hotel.

Essen, den 1. Juli 1884.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (rechtsrh.).

Landwirtschaftlicher Cultur-Verein
des Stadt- und Landkreises Bochum.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten ist mit dem am 5. Juli cr. in Bochum stattfindenden Jahresfeste des landwirtschaftlichen Cultur-Vereins der Kreise Bochum eine **Verlosung** von Kindern, landwirtschaftlichen Maschinen, Haushaltungs-Gegenständen mannigfacher Art, Silber und Alfenidesachen, Hühnern, Tauben u. s. w. verbunden, wozu das Los 3 Mark kostet. Bei einer Anzahl der Lose von 1500 werden ca. 250 Gewinne gezogen. Der erste Hauptgewinn hat einen Wert von ca. 500 Mark.

Wir machen namentlich auf diese Verlosung noch besonders aufmerksam und laden in Rücksicht auf den Wert und die Reichhaltigkeit der Gewinne zur regen Beteiligung ergebenst ein.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Cultur-Vereins für den Stadt- und Landkreis Bochum.

Bürger-Schützen-Corps
Gelsenkirchen.
I. Comp.
Donnerstag, 3. cr., abends 8 Uhr: **Appell** in Nähe im Locale des Wirt's Tigges, Der Hauptmann.

Schaller Hof.
Donnerstag, den 3. Juli cr., morgens 5 Uhr:
4. Abonnements-Concert, ausgeführt von der Gelsenkirchener Feuerwehr-Capelle. Karten à 50 Pfa. sind fortwährend an der Kasse zu haben. NB. Bei ungünstiger Witterung fällt das Concert aus.

Hermannsborner-Sprudel
natürliches, kohlensäures Mineralwasser aus dem Hermannsborn im Teutoburgerwalde. Angenehmstes, erfrischendstes, absolut reines und an seiner Kohlensäure außerordentlich reiches Getränk; Magen, Nieren und Blut stärkend, als Fayelwasser für den täglichen Gebrauch für Gesunde und Kranke von bedeutenden ärztlichen und chemischen Autoritäten empfohlen.

Niederlage für Schalke und Umgegend bei E. Neuwahl, Schalke.

Schaller freiwillige Bürger-Feuerwehr.
Donnerstag den 3. Juli, abends 8 Uhr: **Antreten** in Mühlen am Spritzenhaufe. **Special-Übungen.** Nach dem General-Verammlung. Tages-Ordnung:
1. Verbandsfest Wattensteib.
2. Beschaffung neuer Geräte.
3. Errichtung einer Abteilung für Samariter-Dienste.
4. Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.

Verpätet.
Dem **Peter Hermann** zu seinem gewesenen Namens-tage ein kräftiges, donnerndes Hoch!

Lieber Freund, zu dieser Tages-Freude weiche ich Dir hiermit diese Wäde, Gedanke Du noch spät der goldenen Zeiten. An den Tag, wo Du getauft warst. Viele Jahre sind verschwunden, Mögten noch recht viele Dich erfreuen Und dabei wie jene Freierunden, Deinem Herzen wonnigfühlend sein. Die Vork-trinker.

Wohe jetzt **Friedrichstr. 22.**
A. Baum, Architekt.

Dr. Saurbier, Spezialarzt für Magen- u. Unterleibs-Kranke Adin, Mittelstraße 1. (12 bis 4 Uhr. Sonntags v. 11 bis 1 Uhr.

Große Gold- u. Silberlotterie zur Wiederherstellung 1869 abgebrannten Aelterliche Knechtchen (Rhein) **Ziehung am 1. Aug. 1884.** Haupttreffer **15000 Mark Gold.** Lose à 1 M., 11 u. 10 M. (Lose u. Pto. 30 Pfa.) (Sol. Agenten werden noch gesucht) empfiehlt General-Agent **H. Fuhle**, Wäldchen (Ruhr), und **Th. Dahl**, Gelsenkirchen.

Sämtliche Schul- und Comptoir-Artikel empfiehlt: **F. Dient, Gelsenkirchen.**

